Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Wochenblatt. 1819-1838
1837

6 (10.2.1837)

Visual Library

Offenburger Wochenblatt.

Nro. 6. Freitag den 10. Februar 1837.

Amtliche Bekanntmachung.

(Nro. 2587.) Dem Altstadtrath Oswald dahier sind in der verflossenen Woche fünf Stück junge Mirabellenbäume, von denen drei frisch oculirt sind, entwendet worden; was Behufs der Fahndung öffentlich bekannt gemacht wird.

Offenburg, den 5. Februar 1837.

Großherzogliches Oberamt.

Bausch.

Bürgermeisteramts-Bekanntmachungen.

Das Ab- und Zuschreiben pro 1837 für Schutterwald wird Montags den 13. und Dienstags den 14. d. M., jedesmal von 8 bis 12 und von 1 bis 5 Uhr, im Adlerwirthshause allda vorgenommen; was für die Ausmärker-Gemeinden hiedurch bekannt gemacht wird.

Schutterwald, den 8. Februar 1837.

Bürgermeister-Amt.

Für den Steuerdistrikt Ortenberg wird Donnerstags den 16. und Freitags den 17. d. M. im Ochsenwirthshause allda pro 1837 ab- und zugeschrieben; was die löblichen Bürgermeister-Aemter der Ausmärkergemeinden bekannt machen lassen wollen.

Ortenberg, den 8. Februar 1837.

Bürgermeister-Amt.

Montags den 20. d. M. wird für den Ort Windschläg das Ab- und Zuschreiben pro 1837 im Gerichtszimmer allda vorgenommen; was die löblichen Bürgermeister-Aemter in ihren Gemeinden verkünden lassen wollen.

Windschläg, den 8. Februar 1837.

Bürgermeister-Amt.

Versteigerungen.

(Güter-Versteigerung.) Am Dienstag den 21. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird in hiesigem Gemeindehaus aus der Verlassenschaft der Johann Baptist Kern's Wittwe dahier, der Erbtheilung wegen, gegen baare Zahlung zu Eigenthum veesteigert:

1.) ½ Jeuch Acker in der eisernen Hand, einerseits Ludwig Rapp, anders. der Güterweg.

2.) ¼ Jeuch Acker hinterm Kloster, einers. Ludwig Rapp, anders. ein Güterweg.

3.) 6 Haufen Rebplatz in der Laubengaß, einerseits Xaver Trenkle's Wittwe, anders. Ludwig May's Relicten.

4.) 1½ Haufen Rebplatz in der Rebmannshalt, einers. ein Güterweg, anders. Mathias Lehmann.

5.) 1 Haufen Reben am Spitalberg, einers. Mad. Hog, anders. Wendelin Geck.

6.) 1 Haufen Platz in der Hohlgaß, einers. Anton Zimmerer's Wittwe, anders. Johann Sutterer.

7.) ⅜ Tauen Matt im Seewinkel, einers. Johann Sutterer, anders. Ignaz Stebel.

8.) 1 Garten am Kronenbach, einers. Rath Mußler's Wittwe, anders. Joseph Burg.

Offenburg, am 6. Februar 1837.

Bürgermeister-Amt.

K. Burger. vdt. Kornmayer.

(Liegenschaftsversteigerung.) Am Dienstag den 21. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird in hiesigem Gemeindehaus aus der Verlassenschaft des gewesenen hiesigen Bürgers Jakob Bühler, der Erbtheilung wegen, gegen baare Bezahlung zu Eigenthum versteigert:

1.) ⅜ Jeuch Acker beim Weingarten, einers. Martin Hahn von Riedle, anders. mehrere Anstößer.

2.) ¼ Jeuch Acker am Kähnerbach, einerseits Hr. Oberlehrer Gerstner, anders. Michael Vetter.

3.) ¼ Jeuch Acker an der Bühlerstraße, einers. Hr. Gemeinderath Schaible, anders. Schneidermeister Reul.

4.) 1½ Haufen Feld am Spitalberg, einers. Lorenz Lienert von Weierbach, anders. Anton Tritschler.

5.) Ein Garten im innern Stadtgraben, einerseits Xav. Nerlinger, anders. die Brücke vor dem untern Thor.

Offenburg, am 6. Februar 1837.

Bürgermeister-Amt.

K. Burger. vdt. Kornmayer.

(Kiesbeifuhr-Versteigerung.) Dienstags den 14. d. M., Nachmittags 1 Uhr, wird im hiesigen Rathssaale die Beifuhr von ungefähr 100 Meß Kies auf die hiesigen Vicinalwege im Abstrich versteigert; die Bedingnisse werden bei der Steigerung bekannt gemacht werden.

Dieses wollen die löblichen Bürgermeister-Aemter verkünden. Waltersweier, den 5. Februar 1837.

Bürgermeister Gaß.

vdt. Wörner, Rathsschreiber.

Holzversteigerungen.

Durch Bezirksförster von Rotberg wird an folgenden Tagen nachstehendes in Gemäßheit des genehmigten Wirthschaftsplans in den Domainenwaldungen der Bezirksforstei Willstett zum Hieb gekommenes Holz gegen baare Zahlung vor der Abfuhr versteigert, nämlich:

Mittwoch den 22. Februar,
in dem Lehrwald, Gemarkung Willstett:
30 eichene Bauholzstämme,
36 Klafter eichenes Scheiterholz,
1450 Stück eichene Wellen,
8775 „ gemischte do.

Donnerstag, Freitag und Samstag den 23., 24. und 25. Februar,
in dem herrschaftlichen Endingerwald:
422 Klafter theils eichenes, birkenes, erlenes, forlenes und gemischtes Scheiterholz — endlich
38025 Stück gemischte Wellen;
wobei bemerkt wird, daß jeden Tag Vormittags Klafterholz, Nachmittags aber Wellenholz versteigert werde.

Montag den 27. Februar,
in dem Endingerwald:
178 forlene Bauholzstämme,
11 eichene dito,
4 birkene Nutzholzklötze.

Dienstag den 28. Februar,
in dem herrschaftlichen Willstetterwald:
7 eichene Nutzholzklötze,
40 ¾ Klafter eichenes Scheiterholz,
1112 Stück eichene Wellen.

Indem wir die Liebhaber zu diesen Steigerungen einladen, dienet zur Nachricht, daß man sich jeden Tag früh 8 Uhr auf dem betreffenden Schlag versammeln werde.

Offenburg, den 8. Februar 1837.

Großherzogliches Forstamt.
v. Neveu.

Mittwochs den 22., Donnerstags den 23. und Freitags den 24. d. M. werden in hiesigem Stadtwalde, im s. g. Gaiswinkel, folgende Holzsorten gegen baare Bezahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigert werden:

10 Holländer- und Nutzholzklötze,
40 Eichen-, Ifen- und Erlen-Nutzholzstämme,
20 Klafter eichenes Scheiterholz,
700 do. erlenes do. und
circa 40000 Stück Wellen;

wozu man die Liebhaber mit dem Anfügen einladet, daß sie sich an benannten Tagen früh 8 Uhr im Holzschlage selbst, oder beim Wirthshaus in Langhurst, einfinden mögen.

Offenburg, den 6. Februar 1837.

Stadtverrechnung.
König.

In Gemäßheit hoher oberforstamtlicher Genehmigung vom 30. August 1836 wurde die Gemeinde Hesselhurst nach dem Wirthschaftsplan über ihren Gemeindswald bevollmächtigt, 44 Stämme Holländer-, Bau- und Nutzholz-Eichen zu versteigern. Zu welchem Behufe man deren Versteigerung auf Freitag den 17. d. M., Vormittags 8 Uhr, bestimmt.

Die löblichen Bürgermeister-Aemter werden ersucht, obige Versteigerung in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen. Auswärtige Steigerer haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen von ihren Ortsvorgesetzten auszuweisen.

Hesselhurst, den 1. Februar 1837.

Jockers, Bürgermeister.

Nächsten Mittwoch den 15. d. M., Vormittags um 9 Uhr, werden in dem grundherrl. von Frankenstein'schen Rittenewalde bei Schutterwald ungefähr 12000 Stück meistens hagenbuchene Wellen und 10 Klafter eichenes und birkenes Scheiterholz versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die hiesige Gemeinde setzt Mittwochs den 15. Febr. d. J. aus ihrem Korker Waldantheil 42 Stämme meistens ausgezeichnete, schöne und brauchbare Holländer-Eichen einer öffentlichen Steigerung an die Meistbietenden gegen baare Zahlung aus.

Etwaige Liebhaber können sich auf der Verbindungsstraße von Legelshurst nach Urloffen gedachten Tag Morgens 9 Uhr einfinden, von wo man sich an Ort und Stelle begeben wird.

Sand, den 28. Jänner 1837.

Der Gemeinderath.
Rieber, Bürgermeister.

Donnerstags den 16. Februar d. J., Morgens um 8 Uhr, werden in dem Legelshurster Gemeindswalde, Seeloh-Schlag, 75 Stämme Holländer-, Bau- und Nutzholz-Eichen aufrechtstehend gegen baare Zahlung versteigert werden.

Der Sammelplatz ist im dasigen Gemeindehaus.

Legelshurst, den 28. Jänner 1837.

Bürgermeister-Amt.
Herrel.

Am Dienstag den 14. Februar l. J. läßt Valentin Hechinger in seinem eigenthümlichen Walde, Distrikt Gieseneck, ganz nahe beim Dorf Kuhbach bei Lahr, circa 120 Stämme zu Boden liegende Eichen, welche sich vorzüglich zu Holländer-, Bau- und Nutzholz eignen, öffentlich — zahlbar vor der Abfuhr — versteigern. Die Zusammenkunft ist an besagtem Tage Morgens 9 Uhr beim Lammwirthshause in Kuhbach.

(Liegenschafts-Versteigerung.) Herr Heinrich Kapferer junior, Handelsmann in Freiburg, läßt, nach vorher von Großherzoglichem Stadtamte allda erhaltener obervormundschaftlicher Ermächtigung dazu, das seinem minderjährigen Sohne Franz de Paula Kapferer aus der Verlassenschaft seines Großvaters, des hiesig verstorbenen Stadtrathes und Handelsmanns Joseph Seng, erbeigenthümlich zugefallene Stück Ackerland, besagend:

4 ¾ Jeuch Acker vor der Bühnd, im Waltersweierer Bann, einerseits und unten ein Graben, anderseits ein Güterweg, oben die Anstößer,

in verschiedenen Abtheilungen zu Eigenthum öffentlich versteigern, auf 4 Jahrstermine zahlbar.

Die Steigerungstagfahrt ist auf Donnerstag den 16. Februar, Nachmittags 1 Uhr, festgesetzt, und werden die Kaufslustigen dazu eingeladen, sich um diese Stunde vor dem Bürgermeister und Rathsschreiber im Gemeindeversammlungs-Locale zu Waltersweier einfinden zu wollen, bei welchem die Eintheilung des Güterstücks in kleinere Loose, deren Schätzungswerth und die Kaufbedingnisse bis dahin täglich eingesehen werden können.

Die Ortsvorgesetzten werden aufgefordert, dieses in der Gemeinde gehörig von 8 zu 8 Tagen zu verkünden.

Offenburg, den 26. Jänner 1837.

Großherzogliches Amts-Revisorat.

Killy.

(Rebstecken-Lieferung.) Samstags den 18. d. M., Nachmittags 1 Uhr, werden in dem hiesigen Schlosse circa 27000 Stück Rebstecken in schicklichen Abtheilungen öffentlich an den Wenigstnehmenden, mit Ratifications-Vorbehalt, versteigert; wozu die Liebhaber sich einfinden wollen.

Neuweiher, den 7. Februar 1837.

Grundherrlich von Knebel'sches Rentamt.

Ellsesser.

(Fahrnißversteigerung.) Am Donnerstag den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr anfangend, läßt Gottfried Krummholz zu Windschläg in seiner Behausung versteigern: 3 Pferde, einen Wagen, Pflugwagen mit Pflug und Egge, 50 Bund Stroh und 100 Sester Erdäpfel; wozu die Liebhaber eingeladen werden, und was die löblichen Bürgermeister-Aemter in ihren Gemeinden verkünden lassen wollen.

(Wein- und Fässerversteigerung.) Der Unterzogene ist wegen seines Hausverkaufs gesonnen, folgende Weine und Fässer öffentlich versteigern zu lassen:

41 Ohm 1834er Friesenheimer Gewächs,
92 „ „ Durbacher erste Sorte als Klingelberger und Klevner,
21 „ 1834er Rother Zeller,
220 „ „ Kaiserstühler vorzügliches Gewächs,
28 „ 1835er Klingelberger und Klevner,
19 „ „ Bischofinger,
45 „ 1833er Durbacher,
38 „ 1832er Leiselheimer

und sonst noch verschiedene Weine;

sodann 3600 Oehmle Lagerfässer, von 11 bis 200 Oehmle haltend, sämmtlich weingrün, in Eisen gebunden, großentheils ganz neu und von jeder beliebigen Größe; ferner sonst noch mehrere hundert Oehmle Fuhr- u. Branntwein-Fässer. Auch sind bei mir ungefähr 2200 Maas gutes Zwetschgenwasser zu haben.

Die Liebhaber wollen sich bis den 7. März d. J. in meiner Behausung in der Dinglinger Vorstadt in Lahr einfinden. Lahr, am 3. Februar 1837.

Jakob Schadt.

(Rebenversteigerung.) Am Dienstag den 14ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, läßt Elisabetha Rauch Wtb. dahier auf der Stadtkanzlei gegen terminweise Zahlung zu Eigenthum versteigern:

1 ½ Haufen Reben am Spitalberg, einerseits Zunftmeister Link, anders. Zunftmeister Beile, unten der Weg; geben den 20. Zehnten.

Offenburg, am 1. Februar 1837.

Rathsschreiberei.

Kornmayer.

(Rebenversteigerung.) Am Dienstag den 14ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, läßt Zunftmeister Lorenz Martin dahier auf der Stadtkanzlei gegen terminweise Zahlung zu Eigenthum versteigern:

Zwei Haufen Feld beim Laubenlindle, neben Rath Göring's Erben und Michael Kornmayer.

Drei Haufen Reben am Spitalberg, einers. Ehristian Burger's Erben, anders. Peregrin Holzer.

1 ½ Haufen Reben daselbst, neben Zunftmstr. Link.

Zwei Haufen Reben im Heldenrecht, einers. Gregor Weber, anders. Zunftmeister Jeßle.

1 Haufen Reben im See, neben Johann Sutterer und Ignaz Stebel.

Offenburg, am 1. Februar 1837.

Rathsschreiberei.

Kornmayer.

Vermischte Nachrichten.

Die von Herrn Pfarrer Riehm in Diersburg gehaltene Rede nach der Hinrichtung des Raubmörders Joseph Becher ist bis nächsten Montag den 13. d. M. bei mir zu haben.

J. Otteni, Buchdrucker.

(Anzeige.) Zur Ausübung des mir ertheilten Schriftverfassungsrechtes in gerichtlichen und Administrativ-Sachen habe ich den Amtssitz Gengenbach gewählt, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Gengenbach, den 7. Februar 1837.

Algardi, Rechtspraktikant.

(Theater-Anzeige.) Sonntags den 12. d. M. wird aufgeführt: Sieben Mädchen in Uniform, Vaudeville-Posse in einem Aufzuge, von Louis Angely. Vorher geht: Der Ehemann in tausend Aengsten, oder: Die eifersüchtige Frau. Lustspiel in 2 Akten, von Kotzebue. — Anfang um 7 Uhr.

(Anzeige u. Empfehlung.) Bei Schreinermeister Kindel in Lahr sind stets mehrere Sorten sogenannter Straßburger Sessel um billige Preise vorräthig zu haben. Auch empfiehlt er sich zum Flechten alter Sessel.

(Legisvermiethung.) Bei Balthasar Lohrer in der Gerbergasse ist der obere Stock mit Zugehörde zu vermiethen, und auf Ostern zu beziehen.

Privat-Bekanntmachungen.

Bei Ausgeber dieses Blattes ist zu haben:

Der Wahrheit getreue Darstellung, wie der Raubmörder Joseph Becher während seiner Gefangenschaft und Hinrichtung sich betragen habe — von J. Riehm, evang. prot. Pfarrer in Diersburg. — Preis 6 kr.

Anzeige.

Der hiesige Musikverein wird am Mittwoch den 22. d. M. eine öffentliche Produktion geben. Als Gegenstand derselben wurde gewählt: Die Schöpfung, ein Oratorium von J. Haydn, ein bekanntes Meisterwerk deutscher Tonkunst.

Um mit dem Angenehmen das Nützliche zu verbinden, und zugleich dem bürgerlichen Wohlthätigkeitssinne der hiesigen Einwohner Gelegenheit zu geben, sich thätig zu zeigen, so sollen nach einem Beschlusse der Mitglieder des Musikvereines die als Eintrittspreise zu erlegenden freiwilligen Beiträge der betreffenden Behörde zum Besten der hiesigen Gewerbschule übergeben werden. Zu diesem schönen Zwecke unterstützen gewiß recht viele Freunde des wahren Menschenwohles den Musikverein.

☞ (Wohnung-Gesuch.) Ein gebildeter bejahrter lediger Herr sucht zur Wohnung — Möbel hat er selbst — ein bequemes Zimmer und, wo möglich, auch die tägliche bürgerliche Kost am Tische. Zu erfragen bei Ausgeber dieses Blattes.

Offenburg, am 14. Februar 1837.

(Gebäudeverkauf.) Zu Elgersweier wird eine erst vor einigen Jahren neu erbaute Scheuer und Stallung zum Abbruch verkauft; die Kauflusttragenden haben sich an den Adlerwirth Weber zu wenden.

(Anzeige.) Zur Ausübung des mir ertheilten Schriftverfassungsrechtes in gerichtlichen und Administrativ-Sachen habe ich den Amtssitz Gengenbach gewählt, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Gengenbach, den 7. Februar 1837.

Algardi, Rechtspraktikant.

(Logisvermiethung.) Bei Balthasar Lehrer in der Gerbergasse ist der obere Stock mit Zugehörde zu vermiethen, und auf Ostern zu beziehen.

Kapitalien auszuleihen.

Bei Xaver Burg d. j. dahier sind 285 fl. Pflegschaftsgeld zu 5 pCt. gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen.

In hiesiger Stadt sind 100 fl. Pfleggeld zu fünf Procent gegen Obligation auszuleihen — bei wem, sagt Ausgeber dieses Blattes.

Widerruf.

☞ Die auf der heutigen Beilage ausgeschriebene Fahrnißversteigerung des Joseph Weiß in Gengenbach ist einstweilen aufgehoben.

Miscellen.

Ein bemerkungswerther Kriminalfall.

In einer südlichen Provinz Oestreichs ereignete sich letzten Sommer ein seltsamer, psychologisch merkwürdiger Kriminalfall. Zwei verheirathete Bauersleute, welche seit langer Zeit friedlich und arbeitsam miteinander lebten, und deßhalb nicht nur die Achtung und Liebe ihrer Nachbarn im Dorfe genossen, sondern sich auch der besondern Gewogenheit ihres vorgesetzten Gerichtsstandes erfreuten, wurden mehrere Jahre hindurch von einer Reihe von Unglücksfällen, als Feuersbrunst, Wasserschaden, Viehseuchen ꝛc. heimgesucht, so daß sie zuletzt dem Bettelstab und der Verzweiflung nahe waren. Eines Tages sprach eine wandernde Zigeunerin bei ihnen ein, der sie gesprächsweise ihr Herzenleid klagten. Die Zigeunerin hörte mit theilnehmender Miene zu, zuckte die Achseln, und erklärte, — ohne Zweifel, um ihre Zauberkünste zur Abhilfe anzubieten, — alle jene Unglücksfälle für das Werk eines „bösen Feindes." Noch beim Abschiede hob sie warnend und prophetisch den Finger auf und sagte geheimnißvoll: „So lange ihr euern bösen Feind nicht unschädlich macht, ist Alles vergebens; ihr kommt auf keinen grünen Zweig so lange, das ist ausgemacht." Damit schied das Zigeunerweib. Einige Wochen nachher befanden sich die beiden Eheleute eben bei der Arbeit auf ihrem Felde, etwas entfernt von dem Dorfe, als sich auf einmal in dem anstoßenden Kornfelde, wie aus dem Boden aufsteigend, eine menschenähnliche Gestalt erhob, und unter unverständlichen wilden Gebehrden unverwandt nach ihnen hinschaute. Von Schrecken übermannt, ergriffen sie die Flucht nach dem Dorfe zu. Auf halbem Wege stand der Mann plötzlich stille; die Worte der Zigeunerin waren ihm eingefallen, und zugleich damit kam ihm der Gedanke, der Spuck im Kornfelde möge wohl jener böse Feind seyn, von welchem ihr jahrelanges Unglück herkomme. Diesen Gedanken theilte er seinem Weibe mit, welches denselben sehr glücklich fand. Der sehnliche Wunsch, mit einem Male all' ihr Mißgeschick abzuschneiden, machte sie hereisch, und Beide kehrten um, mit dem festen Entschlusse, ihren „bösen Feind" unschädlich zu machen, d. h., wenn er nicht freiwillig weichen wolle, ihn todt zu schlagen. Als sie auf ihren Acker zurückkamen, stand die Erscheinung noch auf demselben Platze, und machte noch unheimlichere Gebehrden, als vorher. Der Mann näherte sich ihr, und rief sie in drohendem Tone an, vom Platze zu weichen; als diese Aufforderung erfolglos blieb, fielen Beide mit ihren Arbeitswerkzeugen über das feindliche Wesen her, und schlugen es auf den Kopf, bis es todt war. Als es kein Lebenszeichen mehr gab, kehrten sie seelenvergnügt, mit der sichern Erwartung eines von nun an ungetrübten Lebensglückes heim, und theilten ihren Nachbarn die Freude mit, von ihrem

„bösen Feinde“ erlöst zu seyn Auch bei ihrer Obrigkeit machten sie die Anzeige von dem Vorfall. Die Gerichtsbehörde begab sich sofort an Ort und Stelle, um die Sache zu untersuchen, und da zeigte sich denn, daß das todtgeschlagene Wesen ein aus der Ferne entlaufener Taubstummer war, der sich dem unwissenden und abergläubischen Ehepaar vergebens verständlich zu machen gesucht hatte. Das Ehepaar aber wurde eingezogen und dürfte, wenn nicht die Zurechnungsfähigkeit in Zweifel gezogen wird, so daß ein Milderungsgrund daraus entstünde, seine Einfalt schwer zu büßen haben.

Der seltsame Eid.

Neulich erschien auf dem Polizei-Bureau Marylebone, nachdem eben der Beamte, Herr Hoskins, über das Schicksal der in der vorhergehenden Nacht eingefangenen Personen summarisch entschieden hatte, eine junge, sehr elegant in schwarze Seide gekleidete Dame und fragte flüsternd, ob sie die Ehre haben könne, mit Sr. Herrlichkeit zu sprechen?

Allerdings, entgegnete der Beamte; allein ich würde Ihnen verbunden seyn, wollten Sie ein wenig lauter sprechen. Womit kann ich Ihnen nützlich seyn?

Die Dame erröthete und sah sich rings umher um. O, Gott! hob hierauf die Dame an, liebster Herr, es ist ein sehr zarter Gegenstand, außererdentlich zart, ich versichere Ihnen.

Ich verneine das nicht, Mistreß, entgegnete der Beamte; allein wenn Sie mir nicht sagen wollen, was es ist, so kann ich Ihnen nicht im Mindesten nützlich seyn.

Die Bewegung der Dame wurde immer größer.

O, mein Gott, mein Gott! seufzte sie, könnte ich Sie denn nicht allein sprechen?

Als Beamten nicht, Mistreß! Entschließen Sie sich! Sie werden wohl thun, mir zu einer gelegeneren Zeit Ihr Anliegen zu sagen. Was haben Sie denn für ein Papier in der Hand? Wollen sie mir vielleicht Ihr Anliegen schriftlich vortragen?

Nein, Sir, ich will nur schwören; ja, ich will auf die feierlichste Weise schwören.

Die Dame hob die krampfhaft gefalteten Hände empor.

Beständigkeit! Ew. Herrlichkeit, ewige Beständigkeit!

Warum aber wollen Sie nicht zum Ende kommen, Mistreß, und mir sagen, was Sie wollen? Und überdieß, wer sind Sie? Wo wohnen Sie?

Entschuldigen Sie, Sir, wenn ich Ihnen meinen Namen verschweige. Ich habe besondere Gründe, Ihnen diesen nicht öffentlich zu sagen. Was meine Wohnung betrifft, so dürfte es Ihnen in diesem Augenblicke genügen, zu wissen, daß ich in der Nähe von Regents-Park wohne. Ich will Ihnen sagen, was mich hierher führt. Mein Gatte steht im Begriffe, nach dem Festlande abzureisen, wo er einige Zeit bleiben wird und ich wünsche dringendst, vor Ihnen den feierlichen Eid zu leisten (halb in Ohnmacht).

Den feierlichen Eid? wozu? welchen? fragte erstaunt der Beamte.

Meinem Gatten treu zu sein, und ihn — stets — während seiner Abwesenheit zu lieben! —

Ich bedaure Mistreß, daß es nicht in meiner Befugniß steht, einen solchen moralischen Eid abzunehmen. Dies gehört nicht zu meinen Befugnissen!

Sehr wohl, Sir; aber wenn dem so ist, so werden Sie doch so gut sein, mir ein Zeugniß von ihrer Hand für meinen Mann zu geben; es wird ihm genügen, daß ich mich vor Ihnen gestellt habe, ihm den Eid der Treue zu leisten.

Ich bedaure unendlich, Mistreß, Ihnen auch damit nicht dienen zu können. Meine Zeit ist ernsteren Dingen geweiht; haben Sie die Güte, sich zu entfernen.

Die junge Dame verließ das Bureau des Polizeibeamten sichtlich niedergebeugt von dem Resultate ihrer Bemühungen. Worüber muß man sich mehr wundern, über die Naivetät der Frau, die Geduld des Beamten oder die seltsame Grille des mißtrauischen Gatten? —

Die reinste Freude.

Rein vom Himmel strahlt die Freude
Wie des Frühlings Sonnenschein,
Wenn sie in der Unschuld Kleide
Bei Gesang und edlem Wein
Guten Menschen freundlich winkt,
Und den frohen Becher bringt.

Rein auch leuchtet sie hernieder
Von des Himmels lichten Höh'n,
Wenn nach langer Trennung wieder
Freund und Freund einander seh'n,
Wenn das Herz so tief bewegt
Stärker klopft und schneller schlägt.

Rein in ihrem schönen Glanze
Fühlt man auch der Freude Macht,
Wenn im heil'gen Sternenkranze
Vor uns glüht die stille Nacht,
Und die Seele tief gerührt
Ganz in Andacht sich verliert.

Aber doch die reinste Wonne,
Die ein gutes Herz entzückt,
Fühlt wohl unter Gottes Sonne
Nur, wer Menschen gern beglückt,
Und sich, wenn das Werk gelingt,
Reicher als ein König dünkt.

Hin zu Gottes Segensspuren
Richte deinen Freudenblick!
Ueber Berg und Thal und Fluren
Theilt Gott Freuden aus und Glück;
Sich des Glückes And'rer freu'n,
Diese Freud' ist göttlich-rein.

Perillus.

Als Agrigent die blut'gen Hiebe fühlte,
Die schreckbar Tyrannei mit Wuth gehau'n,
Phalaris Durst in Bürgerblut sich kühlte,
Der Mordstahl frech nach dem Verdienste zielte,
Die Hölle Schatten spie, und Nacht und Grau'n,
Und Grausamkeit mit Lust auf Marterwerke sinnte:
Da nahte' ein Hund, der feil Tyrannengnade minnte.

Perillus war's, ein Mann von Geist durchflossen,
Deß Lauf der Böse schlimme Wendung gab,
Und er, der nur für Höheres entsprossen,
Ein Ochsenbild von Erz hatt' er gegossen,
Geweiht für vieler Opfer grauses Grab;
Und mancher, dem auch er das Loos nicht zugewendet,
Hat unter Höllenqual im Feuerschlund geendet.

Er kömmt und beugt sein Knie vor dem Tyrannen:
„Nimm gnädig auf, was dir die Ehrfurcht beut;
„Was mein Verstand und meine Kraft ersannen,
„Zur Rachegeißel fest zusammenspannen,
„Bring' ich in tiefer Unterthänigkeit;
„Geschaffen ist es nur zum Brauche großer Geister,
„Und nebenher, das Werk, es lobt den Meister."

„Ein Ochse ist's, in voller Pracht und Fülle,
„Von Erz, und eine Höhle birgt der Leib;
„In diese schleuß den Feind, erhitz' die Hülle,
„Sein Jammern tönet dann als Stiergebrülle,
„Und dieses schafft gewiß dir Zeitvertreib."
Der König nimmt's mit Lust, doch dankt er's ihm mit nichten,
Für ihn sich müh'n, däucht ihm, sind Unterthanes Pflichten.

Drauf harrt der Künstler seines Lohns mit Beben;
Was beut ihm des Tyrannen hohe Gunst?
Der Preis ward ihm mit Uebermaaß gegeben:
„In Stieres Bauch verhauche er sein Leben,
„Und schaff' ein Zeugniß mir der selt'nen Kunst,
„Auf daß die stolze Sag' an ihm sich selbst erfülle."
Und Perillus Gestöhn erscholl wie Stiergebrülle.

Ihr aber, nun ihr's wißt, nehmt's zu Gemüthe,
Beherziget die tiefertauchte Lehr':
Was emsig webt, in hoffnungsmilder Blüthe,
Was nur da haucht, wenn auch die Kraft verglühte,
Geheiligt durch Gefühl, ist's groß und hehr!
Die eig'ne Göttlichkeit, wer's wagt, sie so zu schänden,
Dem nahet sich'rer Fall, und schimpflich wird er enden.

St.

In Waldshut — einem Städtchen des Badischen Oberlandes — hat die sogenannte Herrenstubegesellschaft der dortigen Gewerbschule eine Schenkung von Achtzehnhundert Gulden gemacht. — Diese verstehen ihre Zeit und deren Bedürfnisse besser, als jene sogenannten Bürger, welche kaum ihren Namen schreiben, und auf ihren Professionen kaum Halbmeister sind, und dennoch so sinn- und hirnlos über diese Gewerbschulen losziehen. —

In Paris — so sagen die öffentlichen Blätter — sieht man täglich eine Stunde weit her einen Handwerker, der schon Meister ist, in die Gewerbschule gehen. — Hätten wir hierlands nur Viertelspariser der Art, es stände besser mit den Gewerben. — Doch auch diese Zeit wird und muß kommen! —

Kirchenbuchs-Auszüge.

Geboren:

Den 11. Febr. Friedrich; Vater: Heinrich Häring, Bürger und Schneidermeister.

Den 11. Febr. Joseph; Vater: Joseph Schirrmann, Bürger und Schustermeister.

Den 11. Febr. Gustav Adolph; Vater: Karl Nerlinger, Bürger und Wagnermeister.

Getraut:

Den 16. Februar. Johann Schrempp, Bürger und Schindelmacher, mit Katharina Kitiratschky v. Ortenberg.

Gestorben:

Den 13. Febr. Barbara Kempf, Haushälterin, ledig, 56 Jahre alt, Tochter des verst. Bürgers Martin Kempf.

Den 15. Febr. Ursula Wenzler, geb. Kremp, 92 Jahre alt, Ehefrau des Jos. Wenzler, Bürgers dahier.

Frucht-Mittelpreise

Das Malter	vom 11. Febr. fl.	kr.	vom 14. Febr. fl.	kr.
Waizen . . .	8	50	9	5
Kernen	8	45	8	27
Halbwaizen . .	6	12	6	12
Korn	5	48	5	48
Gerste	5	—	5	—
Welschkorn . . .	6	—	—	—
Haber	3	36	3	36

Fleischtaxe vom 11. Dec. 1836.

Das Pfund Ochsenfleisch soll kosten . . . 10 kr.
„ „ Kuhfleisch . . . . . 8 „
„ „ Schweinefleisch . . . . . 11 „
„ „ Kalbfleisch . . . . . 8 „
„ „ Hammelfleisch . . . . . 7 „

Brodtaxe vom 20. August 1835.

Weißbrod: Das 1 kr. Brod soll wägen 7 Loth.
„ 2 kr. „ „ „ 14 „
„ 3 kr. „ „ „ 21 „
„ 6 kr. „ „ „ 42 „
Halbweiß: Der 2pfündige Laib soll kosten 5 kr.
„ 4pfündige „ „ „ 10 „
Schwarzbrod: Der 4pfündige Laib 8 „

Redaction, Druck und Verlag von J. Otteni.